Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 91.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Serigsche Buchhandlung in Leipzig, Neumarkt N. 3.
Buchhandlung von Herrcke & Lebeling, Stettin.

Fortbildungs-Schule.

Auf allen Gebieten der Künste, Gewerbe und der Industrie stellt unsere Zeit ganz andere Anforderungen an die Erzeuger, als wie es noch die jüngste Vergangenheit gethan. Als Professor Reulaux die Erzeugnisse, welche deutsche Industrielle auf die Weltausstellung nach Philadelphia gesandt hatten, mit den Worten: „Billig aber schlecht“, scharf zwar, aber durchaus wahr kritisierte, ging ein Zug tiefer Beschämung durch unser ganzes Volk; aber statt in thörichter Selbstüberhebung den alten Weg in gedankenloser Weise weiter zu schreiten, forschten erfahrene Fachleute nach den Ursachen jener traurigen Produktionsweise und man kam zu dem unaufhebbaren Schluss, dass nur durch eine grössere Ausbildung unserer gewerblichen Klassen jener Verflachung unseres industriellen Lebens entgegen zu treten sei.

Nur wenige Erfindungen und fast keinen Fortschritt der Neuzeit verdanken wir eigentlich dem Zufall, und weit mehr wird erdacht, als wie erfunden. Nur wenn der Schönheitssinn eines Volkes geweckt, und eine tüchtige Bildung, wenigstens in den elementaren Fächern, das Gemeingut des produktiven Theils einer Nation wurde, sehen wir dieselbe den Wettstreit auf den Gebieten der Industrie und namentlich des Kunsthandwerks siegreich bestehen und den nationalen Wohlstand sich heben. Das wurde auch in unserem Vaterlande an leitender Stelle erkannt und vom Jahre 1871 ab wurden in fast allen grösseren Städten Deutschlands Fortbildungsschulen errichtet, welche es sich zur Aufgabe machten, ihren Schülern das in der Volksschule Erlernte als bleibendes Gut zu erhalten und auf dem gelegten Grund weiter zu bauen. Unter besonderer Berücksichtigung des Berufes werden die Schüler in allen Materien unterrichtet, die ihnen in ihrem geschäftlichen Leben von Nutzen sein können, und manches Genie, das sonst sicher zu Grunde gegangen wäre, ist in jenen segensreichen Anstalten geweckt worden, mancher klangvolle Name unter unseren Technikern und Gewerbetreibenden hat noch vor einem Jahrzehnt in den Schülerlisten einer Fortbildungsanstalt gestanden.

23,800 Schüler werden allein in den Berliner Fortbildungsschulen unterrichtet, und unser Kronprinz, der mit sichtlichem Interesse stets den Prüfungen in diesen Anstalten beiwohnte, hat sich mit höchster Befriedigung in Bezug auf die Leistungen derselben, ausgesprochen.

Jene Erwartungen aber, welche man von diesen Instituten hegte, haben sich nicht nur glänzend bestätigt, sondern es ist auch in den früheren Schülern dieser Anstalten eine eigene selbstbewusste Klasse von Gewerbetreibenden, Künstlern und Handwerkern entstanden, welche vielfach reorganisatorisch auf vielen Feldern der Industrie und selbst des geselligen Lebens gewirkt haben. Deutsche Erzeugnisse können heute in der ganzen Welt mit den Produkten anderer Nationen konkurriren und Dank unserer guten Schule kann sich unser Mittelstand auch in rein geschäftlicher Hinsicht anständig präsentieren.

Wie aber steht es nun hier, in unserem Adoptiv-Vaterlande, mit unseren jungen Leuten? — Auch hier hat man ja nach deutschem Vorbilde Volksschulen errichtet, welche achtungswerthe Erfolge aufzuweisen haben; aber, unter fremden Elementen lebend, vergessen die früheren Schüler unserer Volksschulen sehr bald, was sie einst erlernten, und erstaunlich kurze Zeit nach dem Austritt aus solcher Schule sehen wir, wie unsere jungen Leute nicht mehr im Stande sind, einen einfachen deutschen Brief zu schreiben, eine leichte Zinsrechnung auszuführen oder gar den Inhalt irgend welcher Fläche oder Körpers zu bestimmen. Können wir erwarten, dass sich unter solchen Umständen aus unseren Nachkommen tüchtige Kaufleute, Handwerker oder Gewerbetreibende entwickeln? Können wir glauben, dass der Sohn das Geschäft des Vaters, den Fortschritten unserer Zeit entsprechend, fortführen wird? Nein! Und dennoch dürfen wir die Schuld von diesem Misstande nicht unseren Kindern zuschieben, denn jede Gelegenheit hat ihnen bis jetzt gefehlt, ihre in der Volksschule erworbenen Kenntnisse zu befestigen und später zu erweitern. Nicht jedem von uns ist ja das glückliche Loos beschieden, seinen Kindern eigene tüchtige Lehrkräfte zu halten, und die Mehrzahl der hier geborenen jungen Deutschen muss eben sehen, wie sie nach dem Austritt aus der Schule fertig wird. Und wie wird sie fertig? —

Wie uns nun mitgetheilt worden ist, sind in hiesiger Stadt zwei als tüchtig bekannte Lehrkräfte, die Herren Gladosch und Brack, zu diesem Zwecke zusammengetreten, eine Fortbildungsschule zu gründen, in welcher vorerst die in den deutschen Volksschulen gelehrteten Fächer noch einmal gründlich durchgenommen werden sollen. Später soll dann in diesen abendlichen Coursen, die auch den Schülern gesellige Anregung geben, der Unterrichtsstoff erweitert und

namentlich die fachliche Ausbildung berücksichtigt werden. (Siehe Annonce).

Das Honorar (5\$000 resp. 8\$000 pro Monat) ist ein so geringes, der Zweck ein so lobenswerther und der Erfolg so sicher, dass eine rege Beteiligung von Seiten unserer jungen Leute um so mehr zu erwarten ist, als ja S. Paulo fast gar nichts bietet, was zur edlen Zerstreuung und innigeren Verbindung des hiesigen jungen deutschen Elementes dienen könnte.

Und darum wird ja der vorurtheilsfreie Deutsche dieses neue zeitentsprechende Unternehmen auf das herzlichste begrüssen, denn viel Segen kann es hier stiften, wenn seine intelligenten Leiter es sich angelegen sein lassen, mit Ernst und Ausdauer das schöne Ziel zu erstreben, deutsche Geistes- und Gemüths-Bildung auch unseren erwachsenen Kindern zugänglich zu machen. E. H.

Bei reger Beteiligung dürfte es möglich sein, dass dasselbe noch niedriger gestellt werden könnte.

Notizen.

Wegen des stattgehabten Feiertags können wir heute bloss einen halben Bogen geben.

S. Paulo. Der Ackerbauminister hat angeordnet, dass mit den Terrainversteigerungen der Chacara da Gloria, sowie der Nucleos colonias von S. Caetano, S. Bernardo und S. Anna (in der Umgebung von S. Paulo) nicht weiter fortgeföhren werden soll, sondern dass diese Ländereien für Kolonisationszwecke reservirt bleiben sollen.

Frau Luise Bierbrauer wird uebst ihrer Tochter Clara mit dem nächsten Hamburger Dampfer eine Reise nach Deutschland antreten.

Die den Künstlerinnen der letzten Operngesellschaft von ihren hiesigen „Amadores“ (zu denen die reichsten und tonangebenden Persönlichkeiten gehören) gespendeten Geschenke sollen sich auf mehr als 30 Contos belaufen. Dabei sind die diversen Zentente von Champagner natürlich nicht mitgerechnet.

Teuto-brasilianischer Verein. Am Sonntag den 27. d. M. Mittags soll im Lokale des Vereins Germania eine Zusammenkunft stattfinden, zu welcher Hr. A. Kuhlmann Einladungen hat ergehen lassen. Hr. Kuhlmann beabsichtigt einen politischen Verein zu gründen, dessen Zwecke er des Weiteren in schon veröffentlichten Artikeln in der „Germania“ dargelegt hat. Wir hoffen, dass die Versammlung zahlreich besucht werde, da es wirklich einmal Noth thut, uns unseres politischen Werthes bewusnt zu werden.

Ausserdem spekulirt auch schon der biedere Oekonom auf grossen Zuspruch, und die resp. Annonce kann denjenigen zur Beruhigung dienen, die etwa fürchten sollten zu verdursten: Culmbacher vom Fass.

Schützenverein Tell. Am Donnerstag faud auf dem Schützenplatze in Villa Marianua der Schluss des Schützenfestes statt. Es waren noch drei Theile des Vogels abzuschliessen, nämlich Flügel, Schwanz und Rumpf. Den Flügel schoss Hr. Dr. Leite Moraes, den Schwanz Hr. A. Nagel Junior und den letzten Schuss auf den Rumpf feuerte Hr. Albert Kuhlmann. Die resp. Gewinne waren ein Dtd. silberner Theelöffel (Dr. Leite Moraes), 2 silberne Leuchter (Hr. A. Nagel Junior) und ein Fernrohr nebst einer Ehrengabe bestehend aus einem Steinseidel vom 8. Deutschen Bundeschiessen in Leipzig 1884.

Mit einem Festmahle, welches Schützen und Gäste zum Schluss vereinigte, endigte das schöne Fest, dessen Wiederholung nur zu wünschen ist, so wie wir dem jungen lebenskräftigen Verein ein erfreuliches Gedeihen aus vollem Herzen wünschen.

Neue Münzen. Der Finanzminister hat den HH. Inspektoren der Thesourarias de Fazenda Avis zugehen lassen, dass in der nächsten Zeit Nickelmünzen zum Werthe von 50 Reis ausgegeben werden, und ferner, dass die kleinen 10 Reis Münzen, welche noch in den resp. Thesourarias existiren, nicht mehr an den Thesouro eingesandt werden sollen, sondern ausgegeben werden können; doch soll die Annahme solcher Münzen nicht obligatorisch sein.

Die Bestimmung über die 10-Reis-Stücke ist gewiss originell genug: sie können also von den Thesourarias ausgegeben werden, es braucht aber kein Mensch dieselben anzunehmen!

In Santos wird die „grosse Sarah“ nur eine einzige Vorstellung geben, in der Oper „A Dama das Camelias“, am 30. d. M. Die Preise für eine Camarote (mit 5 Stühlen) sind auf 70\$ und 60\$000 festgesetzt; Stühle zu 15\$000. Alles schwimmt in Jubel über das bevorstehende Glück.

Senatorenwahl in S. Catharina. Nach dem „Diario de Noticias“ vom 24. d. ist das Endresultat der Wahl folgendes:

Dr. E. Taunay 1358, Tenente-Coronel João da Silva Ribeiro 1235, Nicoláu Malburg 1022, Counselheiro Silveira da Souza 976, Conselli. Silva Mafra 894, Conselh. Diogo Duarte Silva 729.

Die drei ersten sind konservativ, die drei letzteren liberal.

In Campos wollte die 9jährige Tochter des Wagenlackirers Christian Heinrich Kock in der Küche Feuer anmachen und zwar vermittelt etwas Terpentin, welches sich in einer Blechlate befand. Die letztere gerieth dabei in Brand und wurde von dem Mädchen auf die Erde geworfen, wobei sich die Kleider desselben entzündeten und das arme Kind derart verbrannt wurde, dass man an seinem Aufkommen zweifelt.

Minas. Von Ouro Preto meldet ein Telegramm v. 23. d., Abends:

„Die Assembléa Provincial ist mit Linien-Kavallerie und Polizeimacht umgeben, um auf die Deputirten einen Druck auszuüben.“

Es scheint also die Befürchtung nahe zu liegen, dass sich beide Parteien in die Haare gerathen könnten.

Rio. Wie die Blätter melden, soll der zurückgetretene Kriegsminister Junqueira vom Kaiser den Titel „Visconde“ erhalten. Der Herr Conselheiro soll aber bereits den Kaiser gebeten haben, ihn von der Annahme dieses Titels zu entbinden, und zwar aus politischen Gründen, da diese Gnade gerade mit seinem Rücktritt aus dem Kabinet zusammenfalle.

Auf der Bergbahn nach Petropolis ist schon wieder ein Unglück passiert. Ein herabkommender Zug stiess mit einer hinaufgehenden Maschiue zusammen, wobei ein Wagen II. Klasse ruiniert und verschiedene Personen verwundet wurden.

Der Bondskutscher N. 56 der Companhia Villa Isabel wurde dabei erwischt, als er aus der Rua S. Francisco Xavier 61 B eine Wecker-Uhr und eine Busennadel stahl. Um nicht verhaftet zu werden, sprang er durch's Fenster und versteckte sich in der nahe dabei befindlichen Centralstation der Companhia, wo er aber von Angestellten festgenommen und seinen Verfolgern überliefert wurde. Der Despatchant riss ihm sofort seinen Dienstschild von der Brust und entliess ihn im Namen des Gerenten aus dem Dienst. Der Subdelegat wollte von dem Vorfall keine Kenntniss nehmen, indem er erklärte, die Verhaftung sei nicht in flagranti geschehen.

In Nictheroy verbrannte sich eine 18jährige Mulattin infolge Explosion einer Petroleumlampe dermassen, dass sie binnen zwei Tagen starb. Zwei andere ihr zu Hülfe eilende Personen wurden ebenfalls gefährlich verbrannt.

Bezüglich der kürzlich gemeldeten Vergiftung der beiden Schiffskapitäne der englischen Barken „Arabella“ und „Sarah“ hat die Untersuchung ergeben, dass Arsenik dazu verwendet worden ist, indem eine grosse Quantität von diesem Gift in den Eingeweiden der Gestorbenen vorgefunden wurde. Auf der Bark „Arabella“ wurde die Ambulanz untersucht und alle Medikamente vollständig gefunden, mit Ausnahme des Arsenikvorraths, von dem ein grosser Theil fehlte. Der Koch dieser Bark, Namens Flack, ist verhaftet worden.

Das in Rua Ouvidor 98 und Rua General Camara 33 etablirte Handelsgeschäft unter der individuellen Firma Maximilian Nothmann macht bekannt, dass der Socio-Commanditario Hr. Friedrich Glette unter Auszahlung des auf ihn fallenden Kapitals und Gewinns ausgetreten ist und Hr. Nothmann alle Passiven und Aktiven übernommen hat. Ferner macht der letztere bekannt, dass er sich mit Hrn. Arnold Schulze zum Betrieb des obigen Geschäfts associirt hat, unter der Firma „Max Nothmann & Co.“ und dass die neue Firma am 1. Juli ihre Operationen beginnen wird.

In Rio starb nach langer schwerer Krankheit, in sehr dürftigen Verhältnissen die Wittwe des Visconde de Caravellas. Ihr Gatte war für langjährige, dem Vaterland geleistete Dienste vom Kaiser zum Visconde ernannt worden; doch wurde ihr nach dessen Tode die Bitte um eine Pension von der Regierung abgeschlagen.

Die grosse Sarah Bernhard kann sich auch in Rio vor Skandalgeschichten nicht retten und prügelt sich einstweilen wacker mit ihren Kolleginnen im Theater. Der Sachverhalt wird wie folgt berichtet:

Am Dienstag wollte die Schauspielerin Madame Noirmont einen ihr gehörigen Koffer aus dem Toilettezimmer des Theaters durch einen Burschen nach Hause tragen lassen; Sarah hatte aber den Jungen unterwegs abfassen und nöthigen lassen, den Koffer wieder in's Theater zu bringen. Darüber von Mad. Noirmont zur Rede gestellt, beschuldigte sie öffentlich im Theater ihre Kollegin, sie sei eine Spitzbübün und habe die ihr abhanden gekommenen Sachen gestohlen. Die Beleidigte wusste sich im Moment nicht anders zu revanchiren, als der grossen Sarah einige

saftige „Watscheln“ in's Gesicht zu appliziren, wurde aber dann von Sarah und ihren Begleitern wieder geschlagen. Sarah fuhr nun zum Polizeidelegado des I. Distrikts und beklagt sich, ihr folgte auch Mad. Noirmont in Begleitung einiger Polizisten. Nachdem die beiden streitenden Theile mit grosser Mühe dem Subdelegado die Sache dargelegt, wobei stets beide Schauspielerinnen und ihre miterschiedenen Zeugen zu gleicher Zeit sprachen, und der Hr. Subdelegado durch den Dollmetscher der Mme. Sarah sagen liess, sie möge noch ein wenig warten, um das Protokoll zu unterzeichnen, rief sie: „Vous-êtes des brutes, je m'en vais...“ (d. h. ungefähr: Ihr seid ein rohes Volk, ich gehe meiner Wege), und stand auf, bestieg ihren Wagen und fuhr von dannen. Die Theaterunternehmer Ciacchi und Grau leisteten provisorische Bürgschaft für Mad. Noirmont und die ganze Gesellschaft wurde vom Subdelegado entlassen.

Mit diesem ersten Auftritt war aber die Geschichte noch nicht zu Ende, denn während der nun folgenden Vorstellung im Theater, nach Beendigung des 4. Actes wurde Madame Noirmont plötzlich von Sarah Bernhardt angegriffen und ihr mit einer Peitsche 4 Hiebe versetzt. Als die Angegriffene fliehen wollte, wurde sie von dem Sohne der Sarah, Mauricio Bernhardt, und von deren Sekretär, Garnier daran verhindert, und sie wäre noch ärger gemishandelt worden, wenn andre Schauspieler sich nicht in's Mittel gelegt und Madame Noirmont beschützt hätten.

Aber auch mit dieser Heldenthat war der Rache der grossen Künstlerin noch nicht genügt. Am folgenden Tage, Nachmittags 3 1/2 Uhr, ging Mad. Noirmont durch die Rua do Theatro, als der junge Mauricio Bernhardt und eine andere Person, welche als der „Cousin der Sarah Bernhardt“ bekannt ist, ihr begegneten, und der „Cousin“ dem Sohne der Sarah sagte: „Voilà cette ordure, crachez-lui au visage“ (ungefähr: da kommt das schmutzige Frauenzimmer, spuck ihr in's Gesicht), worauf Madame Noirmont dem „Cousin“ für diese Beleidigung sofort zwei schallende Ohrfeigen gab und dem jungen Mauricio ihren Sonnenschirm um den Kopf tanzen liess. Als der Strassenkampf noch hitziger zu werden drohte, legte sich das Publikum in's Mittel und trennte die Kampfstigen.

Der Ruhm der grossen Sarah ist im Steigen begriffen.

Uebersäische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat, auf Antrag Preussens, über das in der Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., gelegene Fabrikstädtchen Spremberg, sowie in dem Gemeindebezirk Slamen, dem Gutsbezirk Heinrichsfeld, den „kleinen Belagerungszustand“ auf die Dauer eines Jahres verhängt. Von dem § 28 des Sozialistengesetzes treten die Ziffern 1 und 4 in Kraft, wonach Versammlungen nur nach 48stündiger vorher nachgesuchter Genehmigung abgehalten werden dürfen und Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung etc. zu befürchten steht, aus dem Belagerungsgebiet ausgewiesen werden können. Anlass zu dieser überraschenden Massregel gaben Strassenscenen, die sich gelegentlich des Aushebungsgeschäftes in dem genannten Städtchen abspielten, wobei von den Rekruten ein rothes Halstuch als Fahne voraufgetragen und die Marsellaise gesungen wurde. Spremberg ist ein kleines Städtchen von ca. 12,000 Einwohnern, in welchem von irgend welcher hervorragender Thätigkeit der sozialdemokratischen Partei bisher nichts bekannt war.

Die kolossale Konkurrenz, welche sich die verschiedenen Auswanderungsgesellschaften machen und welche schon vor einigen Jahren zum Bankerott der Adlerlinie in Hamburg geführt hat, hat jetzt wieder ein Opfer gefordert. Aus Stettin wird berichtet, dass der „Stettiner Lloyd“, Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (C. H. S. Schultz), seine Zahlungen eingestellt hat. Die Einleitung des Konkursverfahrens wurde beantragt, vom Gericht indessen abgelehnt, weil die Mittel zur Deckung der Kosten nicht vorhanden sind. Die beiden grossen Dampfer des „Stettiner Lloyd“ sind in auswärtigen Häfen mit Beschlag belegt worden. Die Passas sind bedeutende. Schon früher war in Stettin der Versuch gemacht, einen Theil der Auswanderung nach dort zu ziehen, aber der „Lloyd“ in Bremen und die „Packetfahrt-Aktiengesellschaft“ in Hamburg erdrückten durch ihre Kapitalmacht jede Konkurrenz, indem sie jedesmal so lange die Auswanderer unter dem Kostenpreis befördern, bis dem Konkurrenten der Athem, d. h. das Betriebskapital ausgeht. Den Schaden holen die beiden Gesellschaften natürlich nachher dadurch wieder ein, dass sie die Passagierpreise wieder entsprechend erlöhen. Der Segen der freien Konkurrenz zeigt sich hier in seiner ganzen Schönheit.

— Ein Denksatz für Herrn von Puttkammer. Die belgischen Arbeiter wollen während den Pfingstfeiertagen eine grossartige Kundgebung zu Gunsten der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts veranstalten. Vertreter auswärtiger Mächte, insbesondere der deutsche Gesandte, sollen nun dem Ministerium ihr Befremden darüber ausgesprochen haben, dass keine Anordnungen getroffen werden, die beabsichtigte Arbeiterkundgebung zu verhindern. Mit Rücksicht darauf erklärte der belgische Finanzminister in der Sitzung des Senats am 20. Mai, dass der Arbeiteraufbruch von der auswärtigen Presse in sehr übertriebener Weise geschildert worden sei; man habe namentlich in dem „Parlament eines Nachbarlandes“ Rede gehört, wonach man habe glauben können, ganz Belgien läge in Blut und Brand und es sei nichts zu sehen als Plünderung, Feuersbrunst und Zerstörung. In Wirklichkeit sei nur ein industrielles Geschäft (Bandoux' Glasfabrik) zerstört worden, und noch dazu unter ganz ungewöhnlichen Verhältnissen. Die Regierung wollte damit ohne Zweifel etwaigen auswärtigen Reklamationen den Boden entziehen. — Zu gleicher Zeit wird aus Brüssel gemeldet, dass die von der Regierung vorgeschlagenen Präventivmassregeln gegen die Arbeiter schon in der Kommission abgelehnt worden sind. Das klingt doch etwas anders als die Schauer-märchen, die Herr von Puttkammer zum Besten zu geben wusste.

— Die italienischen Arbeiter und die Cholera. Die in Italien zwar langsam, aber stetig um sich greifende Choleraepidemie hat die Aufmerksamkeit der Behörden mit Recht auf die Gefahr aufmerksam gemacht, mit welcher die aus Italien kommenden Arbeiter Deutschland bedrohen. So wird jetzt nachfolgender Fall aus Altenburg berichtet: An der Meuselwitz-Rouneburger Sekundärbahn sind zum grössten Theil Italiener beschäftigt. Vor Kurzem trafen wieder grössere Trupps Italiener ein. Da aber in Italien die Cholera in Italien sich ausgebreitet hatte, erliess die altenburgische Behörde, auf deren Territorium die Bahn liegt, das Verbot, weitere italienische Arbeiter anzunehmen. Dadurch geriethen die Neugekommenen in grosse Bedrängnis, da Niemand da war, der ihnen das Geld zur Rückreise geben wollte. Erst nachdem sie die Forderung des italienischen Konsuls in Leipzig angerufen hatten, gelang es diesem, die altenburgische Regierung zu bewegen, den Ankömmlingen die Aufnahme der Arbeit zu gestatten. Der Vorgang aber ist eine Warnung für die italienischen Arbeiter, da es fraglich ist, ob man gegen weitere Zuzüge im Hinblick auf das Fortbestehen der Cholera in Italien dieselbe Nachsicht wie in dem gedachten Falle ausüben würde.

— Die nationalliberale Berliner „Börsenzeitung“ schlägt allen Ernstes vor, den neugebackenen Staatssekretär, Grafen Herbert Bismarck, noch bei Lebzeiten seines Vaters zum Nachfolger desselben zu designiren. Das an Speichelleckerei und Byzantinismus alles überbietende Blatt meint, dass im übrigen Europa man es wohl zu würdigen wissen werde, welches moralische Gewicht darin liegt, dass wieder ein Bismarck die Geschäfte der auswärtigen Politik leitet, ein Bismarck, der, wenn auch nicht das Genie, so doch die Erfahrung des Vaters ererbte und Geist genug besitzt, die weitausblickenden Prinzipien unbeeinträchtigt zu verfolgen. — Die „Volks-Ztg.“ bemerkt zu dieser Schweifwedelei: „Welche Prinzipien damit gemeint sind, sagt der weise Salomo der „Börs.-Ztg.“ nicht. Sind es die Prinzipien, die einst ein Falk vertrat, oder sind es die Prinzipien der Herren von Puttkammer und Gossler? Sind es die Prinzipien der Camphausen und Delbrück, oder jene der Scholz und Maybach? Nun, gleichviel — weit ausblickend sind sie alle, so weit ausblickend, dass das kurze Gesicht gewöhnlicher Sterblicher, beschränkter Unterthanen, nörgelnder Oppositionsgeister ihnen nicht bis zum Ziele zu folgen vermag. Klipp und klar ist mit alledem nichts ausgesprochen als die Sehnsucht nach einer Dynastie Bismarck, einem Hausmeierthum in allerbesten Form. Im Uebrigen scheint der Wunsch der „Börs.-Ztg.“ wirklich in Erfüllung zu gehen. So schreibt wenigstens die „Allg. Ztg.“, dass die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssekretär in gewissen Kreisen als Vorläufer der Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Generalstellvertreter des Reichskanzlers betrachtet wird.

— Die 2. Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurtheilte Professor Dr. Birnbaum aus Leipzig wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis. So endet eine der Säulen der sächsischen „Ordnungs“-Partei. (D. W.)

Schweiz.

— Das eidgenössische Schützenfest kommt 1887 nach Genf, woselbst dasselbe 1851 zum letzten Male abgehalten wurde. Frauenfeld war im letzten Momente zurückgetreten. Darüber grosser Jubel in Genf.

— Die Impffanatiker haben wieder einmal eine gehörige Lektion erhalten. Bei der am 30. Mai stattgehabten Volksabstimmung im Schweizer Kanton Baselland wurde der Impfwang verworfen und die Freigebung der ärztlichen Praxis angenommen. Glückliche Schweiz, in der das Volk über alle Fragen, die sein Wohl berühren, frei diskutieren und dann abstimmen darf.

— In Genf verlangte eine arme Wittve, die vier Kinder hat, von einem Zahnprüfungsbeamten, der an ihrem Mann in unvorsichtiger Weise eine Operation vornahm, die den Tod zur Folge hatte, eine Entschädigung von 10,000 Fr. Das Gericht anerkannte die Forderung als berechtigt, setzte aber die Entschädigung auf 3500 Fr. herunter.

— Der Jahresbericht der Basler Handelskammer ist ein Klagelied in des Wortes schlimmster Bedeutung. Im Getreidegeschäft, im Kolo-

nialwaarenhandel, in der Bandfabrikation, Färberei, Farbenwaarenindustrie — kurz, überall macht sich das allgemeine Missbehagen geltend. Auf die Bandfabrikation drückt besonders der hohe Zoll nach Deutschland.

Frankreich.

— Der Strike in Decazeville dauert fort; da die Gesellschaft die Arbeiter aushungern will und jeden schiedsgerichtlichen Ausgleich ablehnt. Die Regierung annullirte den Beschluss des Pariser Gemeinderaths, den Strikenden von Decazeville eine Unterstützung von 5000 Francs zu bewilligen.

Belgien.

— In Gent sind schreckliche Sittenskandale an's Licht gekommen. Ein unmoralischer Club genannt „Cravates noires“, hat dort lange bestanden. Viele hochstehende Personen der liberalen und klerikalen Partei sind schwer kompromittirt. Bereits sind 57 Personen in Untersuchung gezogen worden. Eine Reihe Selbstmorde ist die Folge davon.

Grossbritannien.

In England wird es Neuwahlen geben. Die unter der Führung von Chamberlain stehende radikale Mitglieder des Unterhauses werden nicht für die zweite Lesung der Home-Rule-Bill stimmen und wird demnach dieselbe abgelehnt werden. Gladstone ist nun entschlossen, an die Wähler zu appelliren und denselben die Entscheidung anheimzugeben. — Die „Pallmall Gaz.“ veröffentlicht die Details einer militärischen Organisation der Provinz Ulster, welche behauptet, dass sichliche Widerstand gegen die Autorität eines irischen Parlaments in Dublin angeblich ins Werk gesetzt werden soll. Danach hätten sich 78.561 Mann für diesen Zweck einzeichnen lassen. Die Bewohner von Ulster sind Protestanten, welche fürchten, wenn die katholischen Iren ein eigenes Parlament bekommen, von diesem bedrückt zu werden.

Russland.

— Der russische Zar, der erst dieser Tage einen Tagesbefehl an die Flotte des schwarzen Meeres erlassen hat, der in sehr kriegerischen Tönen anklagend, liess sich auch bei seiner unheimlichen Anwesenheit im Kremel von Moskau, von dem Bürgermeister der „heiligen Stadt“ Moskau in nachfolgender Weise anreden: „Du kommst zu uns vom gesegneten Süden, wo Du das Schwarze Meer wieder belebst. Unsere Hoffnung befähigt sich und unser Glaube befestigt sich, dass das Christenkreuz auf der heiligen Sofia erglänzen wird. So denkst und baust darauf Moskau.“ Es scheint also dem russischen Bären das Fell wieder gewaltig zu jucken, hoffentlich wird es ihm gelegentlich gründlich geegert werden.

Nordamerika.

— Aus New York wird berichtet, dass viele Arbeitgeber ihre im ersten Andrang gegebene Zustimmung zur Einführung der achtstündigen Arbeitszeit wieder zurückgezogen haben. Neue Strikes stehen deshalb in Aussicht.

— Die Beamten von Castle Garden konstatiren eine Abnahme der Einwanderung, da die Zahl der Einwanderer um 10,000 geringer ist, als erwartet wurde. Man glaubt, dass die Arbeiterwirren Viele von der Herreise abgehalten haben.

— Von New York wird über die Verurtheilung eines bestochenen Munizipalraths Folgendes berichtet:

Der Munizipalrath Jackson, welcher verhaftet und angeklagt ist, in der Abstimmung über die Ertheilung der Konzession an eine Bondsgesellschaft sein Votum für 40 Contos de Reis verkauft zu haben, ist dieses Verbrechens von der Jury für schuldig befunden, und von dem Richter Barret in das Maximum der Strafe — 9 Jahre und 10 Monate Arbeitshaus — verurtheilt worden, wobei der Richter noch eine zu beachtende Rede hielt, in der er sagte, dass die hier in Frage stehenden Munizipalräthe seit den Zeiten Tweeds dächten, es gäbe keine Gesetze in diesem Staate. — Die übrigen Munizipalräthe, die sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht haben, werden binnen Kurzem ebenfalls abgeurtheilt werden.

Argentinien.

— „Argent. Wochenbl.“ schreibt: — Im Monat Mai sind direkt aus überseeischen Ländern 3174 Personen hier eingewandert. Dazu kommen noch 2609 Einwanderer mit Schiffen aus Montevideo. Betreffs der Rückwanderung enthält die Statistik der Einwandererbehörde keine Angaben.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Juni. Der Senat hat in erster Lesung mit 141 gegen 107 Stimmen das Gesetz der Ausweisung der Thronprätendenten angenommen.

— 23. Juni, 4 Uhr Abd. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht das Ausweisungsgesetz.

— 6 Uhr Abd. Infolge des Ausweisungsgesetzes geht der Conde de Paris morgen nach England. Prinz Jeronyme Napoleon geht heute Nacht nach der Schweiz und sein Sohn Victor nach Brüssel.

London, 22. Juni. Nächsten Sonnabend wird das Dekret der Auflösung des Parlaments publizirt werden.

Der Minister Gladstone befindet sich noch auf seiner Agitationsreise in Schottland, um Propaganda für sein Reformprojekt zu machen.

— 22. Juni. Der „Standard“ greift Lord Chamberlain wegen seiner Opposition gegen das Gladstone'sche Reformprojekt an, und ladet die Demokraten zu einer Versammlung der Sympathie für Hru. Gladstone ein.

— 23. Juni. Die Majorität der engl. Presse tadelt heftig die von dem französischen Parlament angenommene Ausweisungsmassregel, und erklärt, dass diese völlig nupolitisch sei.

— 24. Juni. Die Königin Victoria hat dem Conde de Paris das Schloss Clermont, wo seinerzeit Louis Philipp residirte, zur Verfügung gestellt; der Conde hat die Offerte aber nicht angenommen, da er seinen Aufenthalt nicht in England zu nehmen beabsichtigt.

Madrid, 22. Juni. Eine kubanische Deputation hat ein Projekt dem Parlament vorgelegt, demzufolge Kuba eine gewisse Selbständigkeit und ein Provinzialparlament gewährt werden soll. Das Projekt ist abgelehnt worden.

(Ueber Buenos Aires.)

Belfast, 12. Juni. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, dass die Polizei Feuer gegeben hat, bevor die Proklamation des Gesetzes gegen Rebellion erfolgt ist.

— Die Opfer der letzten Revolten wurden heute beerdigt. Man fürchtete, dass dieses zu weiteren Unruhen Anlass geben werde, und die zu den diversen Friedhöfen führenden Strassen waren durch Truppen und Polizei besetzt worden.

— Die Orangisten-Clubs zu Ulster erhielten die Weisung, ihre militärischen Uebungen einzustellen, so lange in Belfast die Aufregung dauere.

London, 12. Juni. Die Regierung hat in allen Distrikten Irlands, wo der Schrecken regiert (?), das Kriegsgesetz in Kraft gesetzt.

New-York, 23. Juni. Das hiesige grosse Handelshaus Swift hat sich Bankrott erklärt.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Strassburg, vom Laplata, d. 29.
Kronprinz Fr. Wilhelm, von Bremen, d. 29.

Kaffee. Santos, 25. Juni.

Verkauft wurden 1000 Sack.	Markt matt.
Zufuhr heute	1,435 Sack.
„ seit 1. d. M.	34,429 „
Ausfuhr do.	47,573 „
Verkäufe do.	87,000 „
Vorrath 1. Hand	180,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	56,000 „

Verein Deutsche Schule

in S. Paulo.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass mit dem 1. Juli das neue Lehr-Semester beginnt und Neuanmeldungen von Kindern bis zu diesem Datum vom Oberlehrer Herrn Böschenstein im Schullokal entgegen genommen werden.

Carl Weltmann, 1. Secretär.

EINLADUNG.

Zu der am 9. Juli nächsthin stattfindenden

Feier des fünfhundertjährig. Gedenktages der Schlacht bei Sempach

beehrt sich das unterzeichnete Fest-Comité, die Schweizer nebst ihren Familien, sowohl der Stadt als Provinz S. Paulo, zur freundlichen Theilnahme einzuladen.

Die Feier wird bestehen in **Bankett** und darauffolgendem **Balle**.

Eintrittskarten auf die Person à 3\$ können bis zum 6. Juli an folgenden Orten in Empfang genommen werden: **Gebr. Zimmermann**, Praça do Mercado N. 9; **J. Fischbacher**, Rua da Imperatriz N. 51; **W. Arbenz**, Rua da Quitanda N. 21.

SÃO PAULO, 25. Juni 1886.

Das leitende Fest-Comité:

Ferd. Böschenstein. — Wilh. Arbenz. — Rud. Krauer.
J. U. Zimmermann. — Chr. Cadonau.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Sonntag den 27. d. von Morgens 9 Uhr an

CULMBACHER BIER

vom Fass.

Der Oekonom: EDUARD KNISCHECK.

SALON ABRAHAM

Sonntag den 27. Juni

Grosser Familien-Ball

wozu freundlichst einladet

Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 44.

Todesanzeige und Dank.

Am Mittwoch Abend starb nach kaum zweitägiger Krankheit (an Dyphtheritis) unser geliebtes Töchterchen

Josephine Emilie Hertwig

im Alter von 4 Jahren 8 Monaten. Allen lieben Landsleuten, Freunden und Nachbarn, die uns bei diesem herben Verlust tröstend zur Seite standen und unser Kind zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. S. Paulo, 24. Juni 1886.

Wilhelm Hertwig und Frau.

Köchin gesucht welche etwas portugiesisch spricht, Rua S. Caetano 1.

Ein kleines freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Rua de S. José 53.

Fortbildungs-Schule.

Mit dem 5. Juli a. c. eröffnen die Unterzeichneten

Rua 25 de Março N. 233

(gegenüber dem Seckler'schen Etablissement) eine Fortbildungsschule für Lehrlinge etc. Der Unterricht in derselben findet in den Wochentagen von 7—9 Uhr Abends statt. Eröffnet wird diese Schule zunächst nur mit einem Doppel-Cursus für I. Deutsche Sprache: Grammatik, Orthographie, Aufsatz (besonders Geschäfts-Aufsatz), Schönschreiben, Lesen (auch fremder Handschriften) u. s. w.

Unterrichtszeit: 6 Stunden wöchentlich.

II. Rechnen und Geometrie: Kopf- und Ziffer-Rechnen, Raumlehre, geometr. Zeichnen, Berechnung von Flächen (Dreieck, Viereck, Viereck, Kreis etc.) und Körpern (Würfel, Prisma, Pyramide, Kegel, Kugel etc.)

Unterrichtszeit: 6 Stunden wöchentlich.

Dauer des 1. Cursus: 6 Monate.

Das Honorar beträgt pro Cursus 5\$000, für beide Curse 8\$000 pro Monat.

Indem wir die Herren Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende auf dies Unternehmen aufmerksam machen, bitten wir dieselben zugleich, dasselbe wohlwollend zu unterstützen.

Je nach der Theilnehmung und den uns mitgetheilten sonstigen Wünschen wird der Unterrichtsstoff erweitert und neue Course eröffnet werden. Anmeldungen werden jeden Tag bis Mittag 12 Uhr in oben genanntem Schulgebäude entgegen genommen, sowie auch weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

S. Paulo, den 24. Juni 1886.

Otto Gladosch, } Lehrer.
Berthold Brack, }

DEUTSCHE VOLKSSCHULE.

Den geehrten Deutschen erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, dass mit dem 1. Juli ein neues Unterrichts-Semester für Anfänger beginnt.

Anmeldungen werden im Schulgebäude

Rua 25 de Março N. 233

jeden Tag bis 1 Uhr Mittags entgegen genommen.

Kinder, die schon eine Schule besucht haben,

können jederzeit eintreten.

S. Paulo, im Juni 1886.

Otto Gladosch, Lehrer.

Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht. Rua Direita 14.

EINLADUNG.

Zu der am 9. Juli nächsthin stattfindenden

Feier des fünfhundertjährig. Gedenktages der Schlacht bei Sempach

beehrt sich das unterzeichnete Fest-Comité, die Schweizer nebst ihren Familien, sowohl der Stadt als Provinz S. Paulo, zur freundlichen Theilnahme einzuladen.

Die Feier wird bestehen in **Bankett** und darauffolgendem **Balle**.

Eintrittskarten auf die Person à 3\$ können bis zum 6. Juli an folgenden Orten in Empfang genommen werden: **Gebr. Zimmermann**, Praça do Mercado N. 9; **J. Fischbacher**, Rua da Imperatriz N. 51; **W. Arbenz**, Rua da Quitanda N. 21.

SÃO PAULO, 25. Juni 1886.

Das leitende Fest-Comité:

Ferd. Böschenstein. — Wilh. Arbenz. — Rud. Krauer.
J. U. Zimmermann. — Chr. Cadonau.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Sonntag den 27. d. von Morgens 9 Uhr an

CULMBACHER BIER

vom Fass.

Der Oekonom: EDUARD KNISCHECK.

SALON ABRAHAM

Sonntag den 27. Juni

Grosser Familien-Ball

wozu freundlichst einladet

Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 44.

Todesanzeige und Dank.

Am Mittwoch Abend starb nach kaum zweitägiger Krankheit (an Dyphtheritis) unser geliebtes Töchterchen

Josephine Emilie Hertwig

im Alter von 4 Jahren 8 Monaten. Allen lieben Landsleuten, Freunden und Nachbarn, die uns bei diesem herben Verlust tröstend zur Seite standen und unser Kind zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. S. Paulo, 24. Juni 1886.

Wilhelm Hertwig und Frau.

Köchin gesucht welche etwas portugiesisch spricht, Rua S. Caetano 1.

Ein kleines freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Rua de S. José 53.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

BUENOS-AYRES

Kap. Mahlmann

wird dieser Tage erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalt über Rio, Bahia, Lissabon nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach **Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen**.

Der Postdampfer

STRASSBURG

wird am 29. d. M. erwartet, und geht, falls er genügende Ladung antrifft, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach obigen Häfen.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 10.